



Foto: Bundesarchiv, Bild 183-F0114-0204-003 / Hochmeder, Christa / CC BY-SA 3.0 DE

Anna Seghers

Die Schriftstellerin Anna Seghers wurde als Anette Reiling am 19. November 1900 in Mainz als einziges Kind einer jüdischen Kunsthändlerfamilie geboren. „Anna Seghers“ war ein Pseudonym, das sie im Verlauf der Zwanzigerjahre in Zusammenhang mit ihren Veröffentlichungen zu nutzen begann. Sie besuchte das Gymnasium und legte 1920 ihre Abiturprüfung ab. Danach begann sie in Köln und Heidelberg Geschichte, Kunstgeschichte und Sinologie zu studieren. Seghers promovierte im Jahre 1924 und gründete eine Familie, mit der sie 1925 nach Berlin-Wilmersdorf zog.

1928 erschien Anna Seghers' erster Roman „Die Fischer von Sankt Barbara“. Sie beschrieb dort das Leben armer Fischer, die sich gegen ihre elenden Lebensumstände aufzulehnen beginnen. Der Aufstand führt nicht zum Erfolg, aber Seghers verknüpfte die Darstellung der Niederlage nicht mit Resignation, sondern mit einem Ausblick auf den menschlichen Freiheitswillen. Das Buch wurde mit dem Kleist-Preis ausgezeichnet. Noch im gleichen Jahr wurde Seghers Mitglied der KPD und begann sich darauf auch im Bund proletarisch-revolutionärer Schriftsteller zu engagieren. 1930 bekam sie die Gelegenheit, die Sowjetunion zu bereisen. 1932 veröffentlichte sie ihr Werk „Die Gefährten“. Der Roman spielt in den Jahren 1919 bis 1929 in verschiedenen Ländern und zeigt dort Leben und Kampf kommunistischer Revolutionäre, die über die Entfernung hinweg verbunden sind durch ihr Eintreten für die gemeinsame Sache. Er zeigt in bewegende Weise, was proletarischer Internationalismus in der Praxis bedeutet.

Nach der Machtübertragung an die Nazis 1933 wurde Seghers kurzzeitig von der Gestapo verhaftet. Danach gelang ihr mit ihrer Familie die Ausreise ins Exil. In Paris arbeitete sie gemeinsam mit anderen deutschen Antifaschisten an der Zeitung „Neue deutsche Blätter“ und wirkte im „Schutzverband deutscher Schriftsteller“. Nach der Niederlage Frankreichs im Krieg gegen Hitlerdeutschland und der Teilbesetzung des Landes durch die Wehrmacht waren Seghers und ihre Familie erneut zur Flucht gezwungen. Ihr Weg führte sie zuerst nach Martinique und dann weiter nach Mexiko. Ihre Erlebnisse aus dieser Zeit verarbeitete Seghers in dem 1944 erschienenen Werk „Transit“.

In Mexiko-Stadt setzte Anna Seghers ihren Kampf gegen den Hitlerfaschismus fort. Sie gründete den „Heinrich-Heine-Klub“, deren Präsidentin sie wurde. Zusammen mit dem ehemaligen Kommandeur des Ernst-Thälmann-Bataillons des Spanischen Bürgerkriegs Ludwig Renn rief sie die „Bewegung freies Deutschland“ ins Leben, die eine gleichnamige Zeitung herausgab. In dieser erschien 1943 ihre Erzählung „Ein Mensch wird Nazi“.

1942 folgte Seghers' berühmtestes Werk „Das siebte Kreuz“. Dort wird die Flucht von sieben Gefangenen aus einem deutschen KZ geschildert. Der Lagerkommandant befiehlt, die Entflohenen innerhalb von sieben Tagen zurückzubringen und lässt sieben Kreuze errichten – eines für jeden Häftling. Zum Schluss bleibt nur das siebte Kreuz frei, denn nur einem kommunistischen Gefangenen gelingt es letztlich, wirklich zu entkommen. Auf seiner Flucht lernt er unterschiedliche Deutsche in verschiedenen Lebenslagen kennen: hilfsbereite Nazigegner, Menschen die Angst haben und solche, die sich der braunen Barbarei als Helfer zur Verfügung stellen. Seghers hatte in diesem Buch Berichte von Häftlingen des KZs Sachsenhausen einbezogen. Bis heute gilt es als einer der wichtigsten Klassiker der antifaschistischen Literatur. Eine ebenfalls 1942 in den USA erschienene Comic-Fassung und eine Verfilmung aus dem Jahr 1944 trugen zum Welterfolg des Werkes bei.

1947 kehrte Anna Seghers mit ihrer Familie in das zerstörte Berlin zurück. Sie wollte mitwirken an der antifaschistischen Erneuerung der deutschen Kultur und wurde Mitglied der SED. Im selben Jahr wurde sie mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet. Seit 1950 gehörte sie dem Weltfriedensrat an. An der Deutschen Akademie der Künste wirkte sie als Gründungsmitglied. Dem Schriftstellerverband der DDR stand sie von 1952 bis 1978 als Präsidentin vor. Am 1. Juni 1983 starb die Schriftstellerin, die dem antifaschistischen Widerstand Deutschlands eines seiner bedeutendsten literarischen Denkmäler geschenkt hat.

Weitere Texte zu bedeutenden
Persönlichkeiten findest du unter:

www.kls.dkp.de/geschichte